Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 15

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Contra-Schmerz
hilft bei Kopfweh, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.
12 Tabletten Fr. 1.80

Hotel Aarauerhof, Aarau
General-Herzog-Stube
Wo man sich mit Vorliebe trifft

Direktoren
ordnen zur «Hebung ihrer Lebensfreude und damit ihrer Schaffenskraft» einfach an, dass «mit sofortiger Wirkung» ihren Speisen 46,5 % des würzigen, anregenden und doch milden Thomy's Senf beizufügen sei.

Gegen hartnäckige Schuppen und Haarausfall

hilft Ihnen garantiert
KONZENTRAT Parfumerie FRANCO SUISSE
das Brennessel-Petrol in allen guten
mit dem neuen Wirkstoff F Fachgeschäften
Flasche 1/4 Liter Fr. 6.70
ABSOLUTE GARANTIE:
Konzentrat FRANCO-SUISSE beseitigt jede Art von Schuppen und durch Schuppen verursachten Haarausfall. Bei Nichterfolg zahlen wir den vollen Kaufpreis anstandslos zurück.
JEDE FLASCHE MIT GARANTIESCHEIN
Engros: Ewald & Cie. AG. Pratteln/Basel

DIE FRAU

len durften, mit denen ich das ganze Jahr Chritz hatte. So stellte ich denn eine Liste auf, wer Eier kriegen sollte. Leider fand man zuhause diese Liste. Himmel, und zuoberst stand ein Martin mit Anwartschaft auf sage und schreibe zwei Eier! Unser Haus geriet beinahe ins Wackeln, noch höre ich das Gelächter der großen Geschwister über die Jüngste, die sonst das Herz gar nicht auf der Zunge trug und sich nun derart verraten hatte.

Eine festliche Frisur durfte nicht fehlen. Zwar habe ich von Natur krause Haare; aber am Examen waren sie künstlich gekräuselt. Am Vorabend wusch man mir die Haare und flocht sie triefend naß in unzählige steinharte Zöpfchen, die steif vom Kopfe abstanden. Mit dieser Negerfrisur ging ich zu Bette – wahrscheinlich hätte ich auch ohne sie schlecht geschlafen. Die getrockneten und aufgelösten Zöpfchen ergaben dann eine wild gekräuselte Haarwolke um mein rundes Gesicht, und mit dieser und dem neuen Röcklein – ds Rüggi giit guet – ging ich ans Examen.

Die frischgefegte Schulstube, mit Tannenkränzen und schreckbar schönen Zeichnungen von unserer Hand geschmückt, füllte sich bei Zeiten. Ja, der Zuhörer waren so viele, daß sie sich zwischen uns hinein in die langen engen Bänke quetschten. Wir suchten alle zu glänzen, was das Zeug hielt, auch ich. Bis die Türe sich öffnete und mein Vater hereinkam. Vor ihm hatte ich solche Scheu, daß meiner Weisheit der Schnauf ausging und mein Gedächtnis löcherig wurde wie ein Sieb.

Ein Glück, daß auch das Examen eine Pause hatte! Nun schlemmten wir bei den Lebkuchenfrauen draußen, und auch ich verpraßte das Füfzgi, das ich erhalten hatte.

Dann kam der Teil des Examens, auf den man sich am meisten gefreut hatte: der Abend. Von 7–12 Uhr durften wir im Wirtshause tanzen und taten es auch redlich. Ich glaube nicht, daß ich je einen Tanz ausgelassen habe, es hätte mich das ganze Jahr gereut. Verwandte und Bekannte saßen an Tischen und schauten unsern Künsten zu. Wir durften uns nicht blamieren. Wehe, wenn wir nichts gemerkt hätten, wenn der Handorgeler einen Vexiertanz spielte und unvermittelt vom Schottisch zu Walzer oder Mazurka überging! Wehe, wenn wir im gleichen Trapp fortgefahren wären! Aber wir merkten es, immer! – Nur zu bald war es Mitternacht, und wir mußten heim. Und hätten doch ganz gut bis zum Morgen weiterfahren können! Aber in 365 Tagen war ja schon wieder Examen .... L. G.

Wenn einer eine Reise tut...

Dritter Klasse fahre ich lieber als zweiter, solange es Tag ist. Warum wohl, so frage ich mich oft, tragen fast alle Leute in der zweiten Klasse ein so vornehmes Salongesicht? (Es ist übrigens das gleiche Gesicht, das man in der allerbesten Konditorei jeder Stadt in großer Zahl antrifft.) Und wenn man diese Mitmenschen frägt, ob der Sitz neben ihnen noch frei ist, dann räuspern sie sich zuerst, bevor sie antworten. – Nein, ich glaube ganz normal auszusehen, ziemlich unauffällig gekleidet, eher zart aussehend, aber ordentlich selbstbewußt. Jedenfalls passiert mir in der dritten Klasse kaum etwas Besonderes, es sei denn, daß ein altes Mütterchen oder ein netter junger Mann mit mir zu plaudern anfangen, oder daß ein Kind mich anlacht. Die dritte Klasse ist mir im allgemeinen lieber.

Aber da muß ich wieder einmal in einem Zug von Aarau nach Zürich fahren, von dem ich weiß, daß er stets total überfüllt ist. Vorsorglicherweise löse ich ein Zweitklaß-Billet und habe denn auch, ziemlich bepackt, drei volle Wagen schon passiert, als ich endlich in der zweiten Klasse ein Abteil entdecke, wo zwei einzelne Männer je ein Doppelpolster zieren. Ich frage zuerst den einen, auf den Sitz neben ihm deutend, der zwar von einer Zeitung belegt ist: «Ist vielleicht dieser Platz hier frei?» Der Mann schaut mich empört an und schnauzt: «Bsetzt!» Ich wende mich seinem Vis-à-vis zu, das auch eine Mappe neben sich hat: «Und ist dieser Platz hier vielleicht frei?» Aber auch dieser ‹Herr› schaut mich zuerst wütend-durchbohrend an. Und schließlich nimmt er seine Mappe an sich. In diesem Moment springen gleichzeitig drei Männer vom Abteil gegenüber in die Höhe und rufen alle miteinander: «Bitte, hier ist ein Platz frei!» Es ist sogar ein Fensterplatz, den ich dankbar akzeptiere. Und jetzt wird mir vom ersten der Koffer abgenommen und versorgt, vom zweiten die Reisetasche, und der dritte nimmt zart meinen Blumenstrauß und legt ihn mit Sorgfalt ins Netz. Man könnte fast glauben, sie hätten sich zu dieser Demonstration verabredet. Alle drei setzen sich nämlich erst nach einem ausdrücklich-eindrücklichen Seitenblick auf die beiden sonderbaren Kavaliere. Aber kein Wort wird unter ihnen gewechselt. Jeder nimmt seine Zeitung zur Hand, und ich den Nebelspalter. Nur lese ich ihn vorderhand nicht, sondern mache mir so meine Gedanken über die Verschiedenartigkeit der männlichen Wesen im Lande Pestalozzis. Meine drei freundlichen

Jetzt FRISCO Früchte u. Gemüse